

**Klaus Pehl**

# **Altersstruktur in der Teilnehmerschaft von Volkshochschulen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

---

Online im Internet:

URL: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/pehl05\\_05.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/pehl05_05.pdf)

Online veröffentlicht am: 09.02.2006

Stand Informationen: 15.03.2005

Dokument aus dem Internetservice [texte.online](http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>

---

Dieses Dokument wird unter folgender [creative commons](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/)-Lizenz veröffentlicht:



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

# Klaus Pehl: Altersstruktur in der Teilnehmerschaft von Volkshochschulen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung

## Inhalt

1	Zusammenfassung .....	1
2	Einleitung .....	1
3	Die Altersstruktur von Belegungen .....	3
3.1	Grobanalyse: Der Verlauf 1963 bis 2003 .....	3
3.2	Feinanalyse: Der Verlauf 1978 bis 2003 .....	5
3.2.1	Unterschiede nach Ländern .....	7
3.2.2	Unterschiede nach Programmbereichen .....	9
4	Vergleich mit der demographischen Entwicklung der deutschen Bevölkerung .....	11
4.1	Bevölkerungsentwicklung 1978 bis 2003 .....	11
4.2	Relation der Belegungen zur Bevölkerung 1978 bis 2003 .....	14
5	Prognosen bis 2010 .....	16
6	Anmerkungen zur Reliabilität und Validität von Altersstrukturangaben .....	18
7	Literatur und Quellen .....	19
8	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis .....	20

## 1 Zusammenfassung

Der Beitrag zielt darauf, der Weiterbildungsdiskussion unter der Perspektive der demographischen Entwicklung eine quantitative Basis zu geben. Dazu werden für einen größtmöglichen Zeitraum die Altersstrukturdaten aus der Volkshochschul-Statistik in Beziehung zu Daten der Bevölkerungsstatistik („demographischer Wandel“) gesetzt. Die Altersstruktur der Belegungen von Volkshochschul-Kursen wird in der Entwicklung beschrieben und in zwei Stufen analysiert. Ergebnis ist, dass die Altersgruppen kontrastreiche spezifische Entwicklungen durchlaufen, gekennzeichnet durch deutliche anhaltende Abnahmen der Belegungen aus der Altersgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 35 Jahren ab 1980, zunehmende Konzentration auf die Erwachsenen mittleren Alters zwischen 35 und 65 und gleichzeitigem Ausbau der Belegungen der ältesten Gruppe. Es werden sowohl länderspezifische als auch programmbereichsspezifische Besonderheiten geprüft.

In einem zweiten Teil wird die demographische Entwicklung in Altersgruppen beschrieben und nach einer geeigneten Definition eines altersgruppenspezifischen *Erreichungsgrads* die Belegungen in ein Verhältnis zu der entsprechenden Bevölkerungsgruppe gebracht. In der Entwicklung wird eine Verbesserung des Erreichungsgrads für mittlere und ältere Gruppen konstatiert, während auf ein „Wegbrechen“ der Gruppe der jüngsten Erwachsenen zwischen 18 und 25 seit 1993 hingewiesen wird.

Unter Verwendung der Analyseergebnisse für die Belegungen und der Bevölkerungsprognose wird für den Zeitraum bis 2010 prognostiziert, dass ohne Veränderung von Steuerungsfaktoren lediglich die Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen vom Angebot der Volkshochschulen stärker erreicht wird als derzeit.

Anmerkungen zur Verlässlichkeit und zur Gültigkeit der Daten aus der Volkshochschul-Statistik zur Altersstruktur runden den Beitrag ab.

## 2 Einleitung

Sowohl Erklärungen des Verlaufs als auch Prognosen für die zukünftige demographische Entwicklung in Deutschland wie in anderen westlichen Industrienationen werden von den Experten der Bevölkerungsstatistik auf die beiden Parameter sinkende Geburtenrate bei

gleichzeitig längerer Lebenserwartung zurückgeführt. Für die Erwachsenenbildung ist zwar Altersbildung schon vor den 1980er Jahren ein Thema, wie beispielsweise die Bibliographie von Binder (1980) zeigt. Die Auseinandersetzung unter lernpsychologischen, methodisch-didaktischen und konzeptionellen Gesichtspunkten und Konzeptentwicklung steht lange Zeit im Vordergrund (z. B. Marggraf/Nuissl/Paatsch 1986, Kade 1994/2001). Die Diskussion der Bedeutung der demographischen Entwicklung als Moment von Strukturwandel und Herausforderung für die Weiterbildung setzt erst in den 1990er Jahren ein (z. B. Bundesinstitut für Berufsbildung 1996), wird im Rahmen der Arbeit der Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernen ins Blickfeld gerückt (Timmermann u. a. 2004, S. 48ff.) und aktueller Weise für die Gruppe der 50- bis 75-Jährigen auf der Basis einer Befragung in Nachfrageprognosen umgesetzt (Schröder/Gilberg 2005). Auch die an Lebensphasen orientierte Strategie Lebenslanges Lernen (BLK 2004) legt es nahe, sich dringend auch für die Anbieterseite eingehender mit den statistischen Fakten zu befassen, um den Zusammenhang zwischen Weiterbildungsteilnahme und demographischer Entwicklung zu erhellen. Da nur eine Langzeitanalyse einen plausiblen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen ermöglicht, sind die Altersstrukturdaten seit 1963 aus der Volkshochschul-Statistik (DIE 2004) die national wichtigste Basis verfügbarer primärer Daten für die organisierte Weiterbildung in Institutionen.

Welche Verläufe auch immer prognostiziert werden, die deutschen Volkshochschulen werden sich darauf einzustellen haben, dass sie ihr Veranstaltungsangebot in Zukunft auf die Bedarfe einer im Durchschnitt deutlich älteren Bevölkerung abstimmen. Darüber hinaus sind besondere Anstrengungen notwendig, um dabei die jüngere Bevölkerung nicht zu verlieren. Auch dieser Aspekt ist nicht neu. Bereits das zweite Heft der DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung war dem Thema „Jugend und Erwachsenenbildung“ gewidmet (Nuissl 1996, Kade 1996).

Seit Etablierung der Volkshochschul-Statistik 1962 wird die Altersstruktur der Teilnahmefälle für den Veranstaltungstyp „Kurse“<sup>1</sup> differenziert nach Lerninhalten statistisch verfolgt. Bis 1977 wurden drei Altersgruppen unterschieden, von 1978 an wurde die Gruppeneinteilung verfeinert.

**Tabelle 1: Einteilung in Altersgruppen in der Volkshochschul-Statistik seit 1992**

<b>Altersgruppen bis 1977</b>	<b>Altersgruppen ab 1978</b>
Unter 25 Jahren	Unter 18 Jahren
	18 bis unter 25 Jahre
25 bis unter 50 Jahre	25 bis unter 35 Jahre
	35 bis unter 50 Jahre
50 Jahre und älter	50 bis unter 65 Jahre
	65 Jahre und älter

Zugehörige Daten liegen nicht etwa nur aggregiert auf Bundes- oder Landesebene (seit 1991 auch für die neuen Länder) vor, sondern bei einer Beteiligungsquote bereits ab 1965 von mehr als 98 % aller Volkshochschulen für jede einzelne Einrichtung. Grund genug, auf dieser Datenbasis zu prüfen, was aus den Veränderungen in der Altersstruktur im Hinblick auf den demographischen Wandel gefolgert werden kann. Dabei stellen sich einige methodische Probleme, für deren Lösung auf der Basis geeigneter Modellannahmen und Abschätzungen in diesem Beitrag Vorschläge gemacht werden.

- Weiterbildungseinrichtungen waren bisher in der Lage, regelmäßig Teilnahmefälle („Belegungen“) in Veranstaltungen zu zählen, nicht aber, eine Statistik über Individuen aufzubauen. Basis waren vorwiegend freiwillige Angaben der Teilnehmenden in Veranstaltungslisten. Bei der Auswertung der Teilnahmefälle nach Altersgruppen ist dies zu berücksichtigen.

<sup>1</sup> Organisierte Veranstaltungen wie Kurse, Lehrgänge, Seminare, Workshops, Arbeitsgemeinschaften im Umfang von mindestens 3 Unterrichtsstunden für Lerngruppen.

Was bedeutet dies für den Vergleich mit Altersstrukturen von Individuen in der Bevölkerung des gleichen Gebiets (s. Abschnitt 4.2, S. 14)?

- Die Umsetzung von Angaben aus Veranstaltungslisten in Jahresstatistiken galt immer als verwaltungsaufwendig mit der Folge, dass nicht alle Volkshochschulen die Altersstatistik bedienten oder Volkshochschulen nicht alle ihre Teilnahmefälle nach dem Alter aufschlüsseln konnten.

Wie zuverlässig sind also die Angaben (s. Abschnitt 5, S. 16)?

Neben der Klärung methodischer Probleme stehen in diesem Beitrag zwei Aspekte im Mittelpunkt

- Es wird die Entwicklung der Altersstruktur der Belegungen von Volkshochschul-Kursen über einen größtmöglichen Zeitraum beschrieben und in zwei Stufen analysiert. Dabei werden sowohl länderspezifische als auch programmbereichsspezifische Faktoren einbezogen (Abschnitt 3).
- Die Altersstruktur der Belegungen wird in Beziehung zur demographischen Entwicklung der Bevölkerung gesetzt (Abschnitt 4) und die Entwicklung bis 2010 prognostiziert (Abschnitt 5).

Anmerkungen zur Verlässlichkeit und zur Gültigkeit der Daten aus der Volkshochschul-Statistik zur Altersstruktur schließen den Beitrag ab (Abschnitt 5).

### 3 Die Altersstruktur von Belegungen

Die Aufteilung der jährlichen Belegungen (= Teilnahmefälle) nach Altersgruppen gehört zu den Merkmalen, bei denen sich jährliche Änderungen nur mit verhältnismäßig kleinen Änderungsraten bemerkbar machen. Dies verführt dazu, die Bedeutung der Langzeitentwicklung zu verkennen. Außerdem reicht es nicht aus, die Aufmerksamkeit lediglich auf die prozentualen Verteilungen zu richten. Die Entwicklung der absoluten Zahlen muss für eine sachgerechte Beurteilung unbedingt miteinbezogen werden.

Die Volkshochschul-Statistik bietet für beide Aspekte eine hervorragende Datenbasis, da ab 1963 die Belegungen von Volkshochschul-Kursen nach drei, ab 1978 nach sechs Altersgruppen aufgeschlüsselt werden (vgl. Tabelle 1). Die Erfassungsquote ist über den ganzen Zeitraum so hoch (2003 60 % der Belegungen aus 83 % der Volkshochschulen), dass zuverlässige Schätzungen aus der Gesamtbelegungszahl von Belegungszahlen in den Altersgruppen vorgenommen werden können (vgl. Abschnitt 5).

#### 3.1 Grobanalyse: Der Verlauf 1963 bis 2003

Die grobe Gruppierung der Belegungen in junge Erwachsene „unter 25 Jahren“, Erwachsene mit „25 bis unter 50 Jahre“ und ältere Erwachsene mit „50 und mehr Jahren“ macht die Entwicklung für die Volkshochschulen in der Bundesrepublik Deutschland<sup>2</sup> über vier Jahrzehnte deutlich (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2).

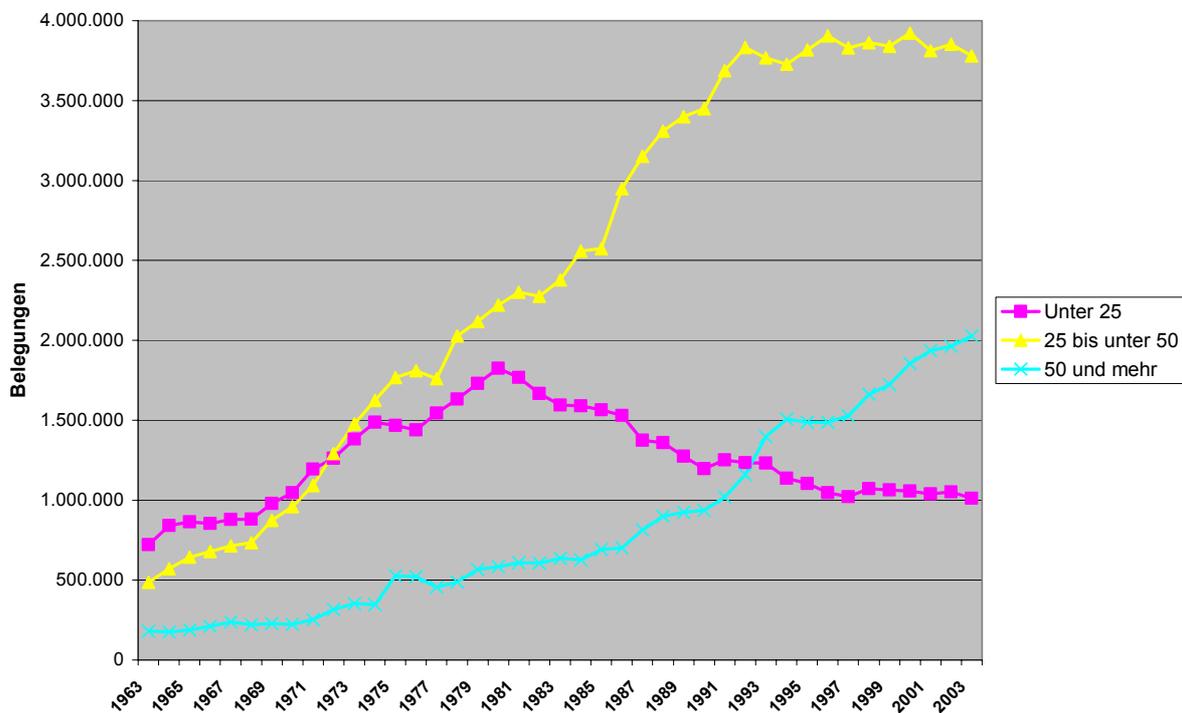
- Die Gruppe der *jungen Erwachsenen unter 25 Jahren* startet 1963 mit 700 Tsd. Belegungen, wächst bis zu einem Gipfelwert 1980 von 1.800 Tsd. linear mit einer jährlichen Zuwachsrate von etwa +64 Tsd. Belegungen, fällt danach bis 1997 linear mit einer jährlichen Änderungsrate von –46 Tsd. Belegungen auf 1.000 Tsd. und verbleibt seither auf diesem Niveau. Seit 1998 ist nur ein sehr geringer Trend von –10 Tsd. Belegungen pro Jahr zu verzeichnen.

Noch bis 1972 war sie die am stärksten vertretene Gruppe. Sie wird 1973 darin von der Gruppe der *Erwachsenen mit 25 bis unter 50 Jahre* abgelöst. Ab 1993 wird sie auch von der Gruppe der älteren Erwachsenen mit 50 und mehr Jahren übertroffen.

<sup>2</sup> Ab 1991 mit neuen Ländern und Ost-Berlin.

Im Rahmen dieser Entwicklung sinkt der Anteil der Belegungen von 52 % (1963) auf 15 % (2003) um 37 Prozentpunkte.

**Abbildung 1: Belegungen von Volkshochschul-Kursen 1963-2003 nach drei Altersgruppen**



- Die Gruppe der *Erwachsenen* „mittleren Alters“ mit 25 bis unter 50 Jahre beginnt 1963 bei 500 Tsd. und steigt bis 1992 gleichmäßig mit einer Zuwachsrate von +116 Tsd. Belegungen pro Jahr auf 3.800 Tsd. an. Bis zum Erreichen des vorläufigen Gipfels von 3.900 Tsd. Belegungen im Jahr 2000 verlangsamt sich der jährliche Zuwachs auf +14 Tsd. Belegungen. Ob sich ein Absinken zwischen 2000 und 2003 mit einer durchschnittlichen Änderungsrate von –39 Tsd. Belegungen fortsetzt, muss zukünftig geprüft werden.

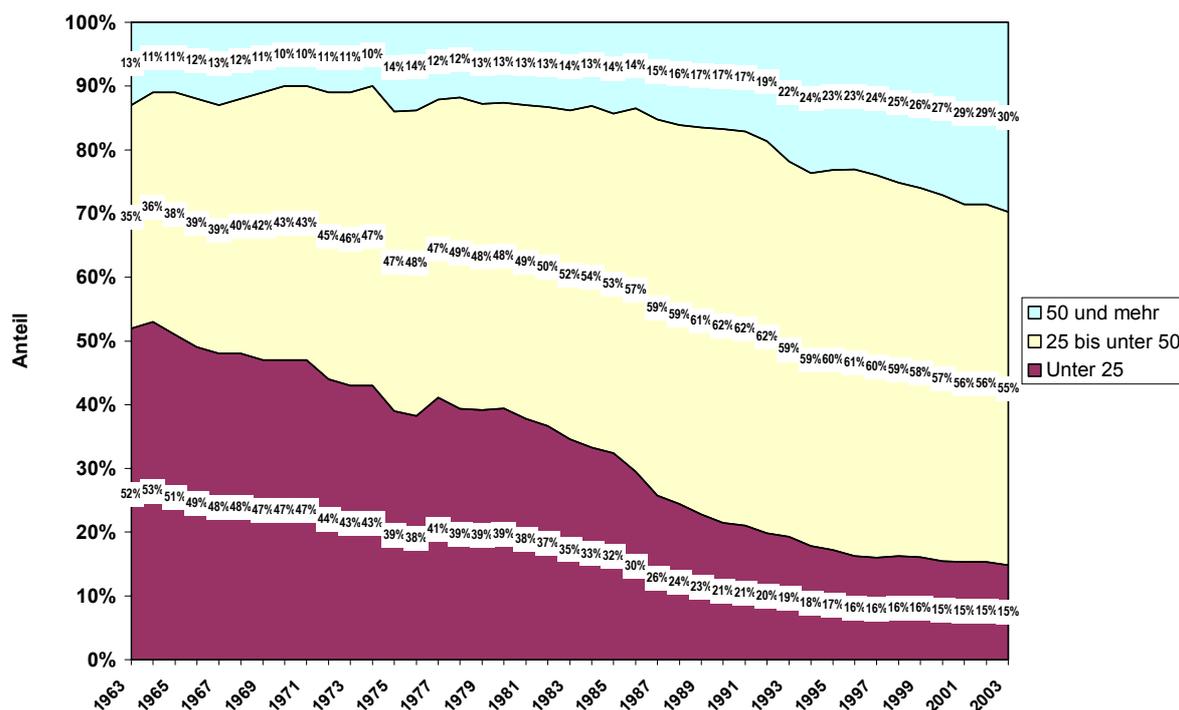
Seit 1974 handelt es sich um die größte Gruppe, wobei der Abstand zu den anderen Gruppen mit den Jahren größer wird. Erst ab 1993 verringert sich der Vorsprung gegenüber den älteren Erwachsenen mit 50 und mehr Jahren.

In vier Jahrzehnten wächst der Anteil der Belegungen in dieser Altersgruppe von 35 % (1963) auf 55 % (2003) an.

- Die Gruppe der älteren *Erwachsenen* mit 50 und mehr Jahren war unter den Belegungen 1963 nur mit 180 Tsd. vertreten und wächst seither ständig an. Bis 1986 beträgt die durchschnittliche Zuwachsrate nur +25 Tsd. Belegungen pro Jahr, danach +80 Tsd. Belegungen pro Jahr. Dieser Trend ist seit 1997 stabil. Im Zuge dieser Entwicklung überholt die Gruppe ab 1993 die Gruppe der Erwachsenen „mittleren Alters“.

Der Belegungsanteil der Gruppe der älteren Erwachsenen im Alter von 50 und mehr Jahren steigt über vier Jahrzehnte von 13 % (1963) auf einen mehr als doppelt so hohen Wert von 30 % (2003) an.

**Abbildung 2: Belegungsanteile in drei Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1963-2003**



Zwei Jahre sind besonders als Beginn von neuen Phasen erwähnenswert. **1981** setzt der Rückgang der Belegungen durch junge Erwachsenen unter 25 Jahren ein. **1992** ist der deutliche Anstieg der stärksten Gruppe der Belegungen von Erwachsenen „mittleren Alters“ mit 25 bis unter 50 Jahre beendet.

Um die langfristige Entwicklung prägnanter herauszuarbeiten, sind bei der Analyse die Verläufe in zwei Phasen, in denen kurzzeitige Rückgänge in allen Altersgruppen langfristige Anstiege unterbrechen, nicht berücksichtigt bzw. nicht gesondert interpretiert: die Phase 1974 bis 1977 bzw. die Phase 1993 bis 1996. Es wird außerdem offensichtlich, dass die langfristige Entwicklung anhand der Analyse der absoluten Zahlen wesentlich ergiebiger ist und die Verteilungsanalyse allein markante Punkte der Entwicklung nicht deutlich werden lässt.

Um sich der Frage zu nähern, welche Faktoren die skizzierte Entwicklung ausmachen, wäre nach Ländern und/oder nach Programmbereichen zu differenzieren. Dies erfordert eine dreidimensionale Betrachtungsweise mit bei 16 Ländern, sechs Programmbereichen und drei Altersgruppen insgesamt 288 Feldern, die im Rahmen dieses Beitrags kaum vollständig präsentiert werden kann. Dennoch sollen einige Auffälligkeiten genannt werden, die bei einer Detailanalyse hilfreich sein können. Sie beziehen sich auf den Zeitraum ab 1978 bzw. 1987. Dafür gibt es ein methodisches und ein technisches Argument: Ab 1978 ist die Aufteilung der Altersgruppen weiter verfeinert und ab 1987 stehen die Daten in jeder Differenzierung in einer elektronischen Datenbank zu Verfügung.

### **3.2 Feinanalyse: Der Verlauf 1978 bis 2003**

Die 1978 eingerichtete Aufteilung in zwei Teilgruppen der drei Gruppen ist für die Analyse der Altersstruktur von Belegungen deshalb von besonderer Bedeutung, weil in der Langzeitanalyse die jeweiligen Teilgruppen deutlich unterschiedliches Verhalten zeigen (s. Abbildung 3 und Abbildung 4). Bei der Analyse wird in diesem Abschnitt besonders auf diese Kontraste eingegangen.

- Bei den jungen Erwachsenen zeigt sich, dass es die *Jugendlichen unter 18 Jahren* sind, deren Belegungen ab 1980 bis 1990 deutlich abnehmen, und zwar mit einer durchschnittlichen Änderungsrate von –54 Tsd. Belegungen pro Jahr. Von 1990 an nehmen die Belegungen von Jugendlichen unter 18 Jahren wieder gleichmäßig zu, wenn auch nur mit

einer Zuwachsrate von +8 Tsd. Belegungen pro Jahr. Der Rückgang der anderen Teilgruppe, der jungen *Erwachsenen mit 18 bis unter 25 Jahre*, setzt im Gegensatz zu den Jugendlichen erst nach dem Gipfelwert 1985 ein. Er beträgt durchschnittlich –27 Tsd. Belegungen pro Jahr und kehrt sich bis 2003 *nicht* um.

- Die Teilgruppen der *Erwachsenen mit 25 bis unter 35 Jahre* und der *mit 35 bis unter 50 Jahre* verhalten sich bis 1996 sehr ähnlich mit jeweils einem durchschnittlichen Anstieg von etwa +60 Tsd. Belegungen pro Jahr. Eine Wende setzt ab 1997 ein: Die Belegungen der jüngeren Teilgruppe, *Erwachsenen mit 25 bis unter 35 Jahre*, nehmen drastisch ab. Der Trend kehrt sich um. Das Ausmaß von –64 Tsd. Belegungen pro Jahr ist mit der Abnahme der Jugendlichen zwischen 1981 und 1987 vergleichbar. Es gibt bis 2003 kein Anzeichen für eine Umkehr. Der negative Trend scheint stabil. Die ältere Teilgruppe setzt dagegen ihren Anstieg bis 2003 fort. Auch hier ist der Trend seit 1994 stabil.
- Bei den älteren *Erwachsenen* fällt auf, dass sich die Belegungen der jüngeren Gruppe *mit 50 bis unter 65 Jahre* über den ganzen Zeitraum von 1978 bis 2003 parallel zu der der Nachbargruppe der 35- bis unter 50-Jährigen entwickelt, wenn auch auf niedrigerem Niveau mit mehr oder weniger großem Abstand zwischen 650 Tsd. (1978), 1.000 Tsd. (1989) und 850 Tsd. (2003). Die älteste *Teilgruppe mit 65 und mehr Jahren* steigt ebenfalls gleichmäßig an, erreicht aber mit einem geringeren durchschnittlichen Zuwachs von +16 Tsd. Belegungen pro Jahr, ausgehend von dem niedrigsten Niveau aller Teilgruppen von 145 Tsd. (1978), 2003 581 Tsd. Belegungen. Seit 1993 liegt die Zahl der Belegungen ständig höher als die Belegungszahl der Jugendlichen.

Die Schlussfolgerungen aus der Analyse sind:

- (1) Die Belegungen durch die Erwachsenen im Alter von 35 und mehr Jahren nehmen gleichmäßig zu. Je jünger die Teilgruppe, desto stärker ist der Zuwachs wie auch das absolute Niveau.
- (2) Die Belegungen durch die unter 35-Jährigen nehmen in der Summe ab. Je jünger die Teilgruppe desto schwächer ist dieser Trend. Der gering ansteigende Trend der jüngsten Gruppe der Jugendlichen kann den negativen Trend in den älteren Nachbargruppen nicht kompensieren. Trendänderungen seit 1996 lassen sich nicht beobachten.

Offensichtlich ist bereits, dass die skizzierten Entwicklungen nicht allein durch die demographische Entwicklung der Bevölkerung erklärt werden kann. Eine wichtige Frage ist, in wie weit weiterbildungsspezifische Faktoren der allgemeinen demographische Entwicklung entgegenlaufen oder sie verstärken.

Abbildung 3: Belegungen von Volkshochschul-Kursen 1978-2003 nach sechs Altersgruppen

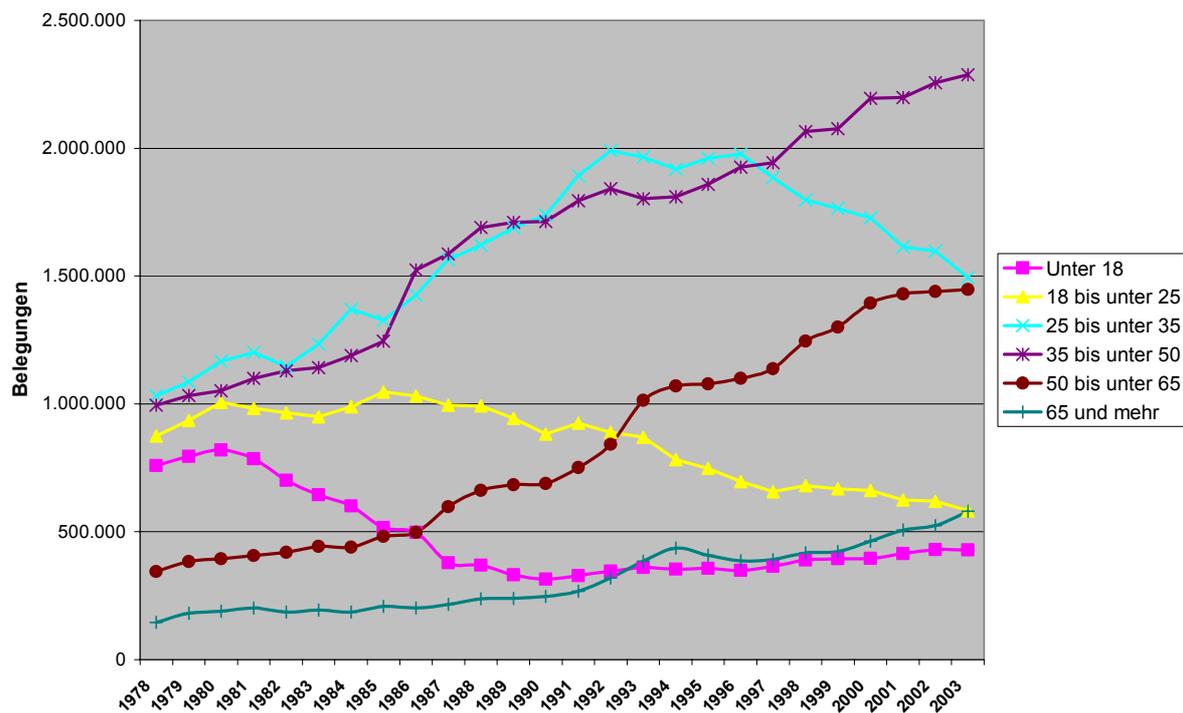
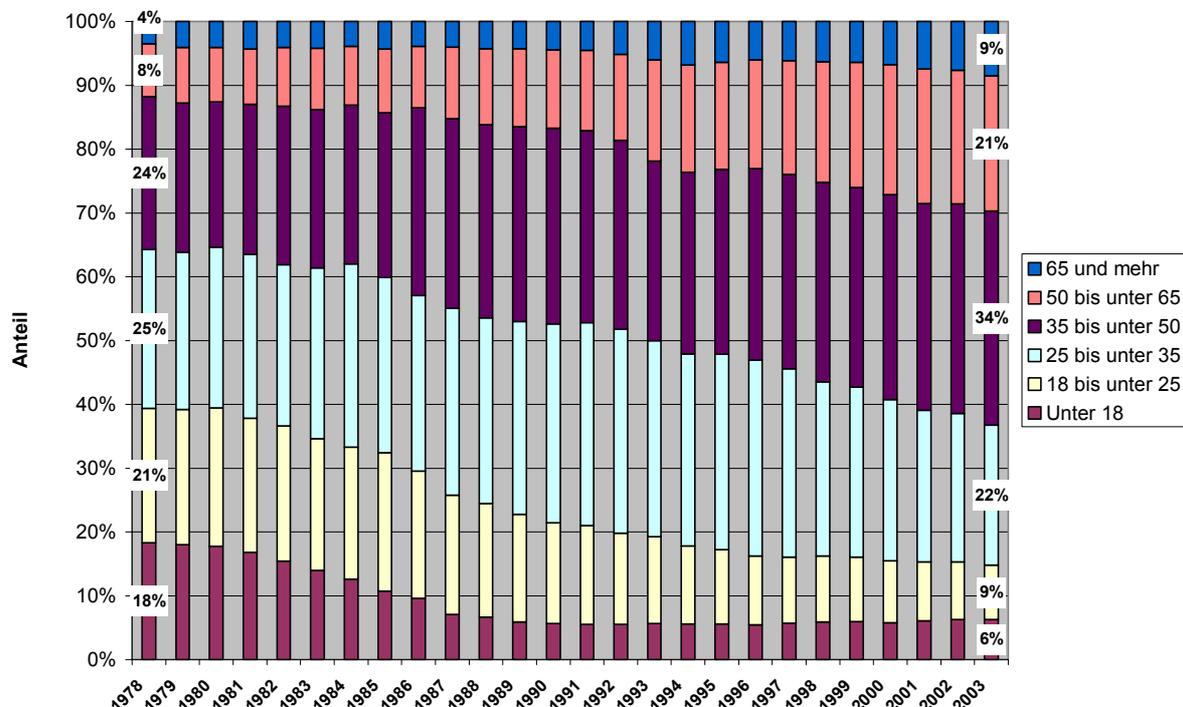


Abbildung 4: Belegungsanteile in sechs Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1978-2003



### 3.2.1 Unterschiede nach Ländern

Die Verläufe der Belegungen von Volkshochschul-Kursen differenziert nach Altersgruppen, weichen sowohl absolut als auch in der prozentualen Verteilung mehr oder weniger voneinander ab. Doch sind die Unterschiede wenig augenfällig, sodass sie nicht als Charakteristika der einzelnen Länder angesehen werden können. Eine Tabelle der Rangplätze, die die Be-

legungszahlen der sechs Altersgruppen in einem Land für 1991<sup>3</sup> und zum Vergleich für 2003 einnehmen, zeigt die weitgehende Übereinstimmung.

**Tabelle 2: Rangplätze<sup>4</sup> der Belegungen von Volkshochschul-Kursen in sechs Altersgruppen 1991 und 2003 nach Bundesländern**

Jahr	Gebiet	Unter 18 Jahre	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-49 Jahre	50-64 Jahre	64 und mehr Jahre
1991	Schleswig-Holstein	6	3,5	2	1	3,5	5
2003		6	5	3	1	2	4
1991	Hamburg	6	3	2	1	4	5
2003		6	5	4	2	3	1
1991	Niedersachsen	5,5	3	1	2	4	5,5
2003		6	4,5	3	1	2	4,5
1991	Bremen	6	2	3	1	4	5
2003		5	4	3,5	1,5	1,5	3,5
1991	Nordrhein-Westfalen	5,5	3	1	2	4	5,5
2003		6	5	3	1	2	4
1991	Hessen	5	3	1	2	4	6
2003		4	5,5	2	1	3	5,5
1991	Rheinland-Pfalz	5	3	1	2	4	6
2003		4	5,5	3	1	2	5,5
1991	Baden-Württemberg	5	3	1	2	4	6
2003		4	5,5	2	1	3	5,5
1991	Bayern	6	3	2	1	4	5
2003		6	4	2	1	3	5
1991	Saarland	5	3	1	2	4	6
2003		4	5,5	2	1	3	5,5
1991	Berlin	5	3	1	2	4	6
2003		6	4	2	1	3	5
1991	Brandenburg	5,5	3	1,5	1,5	4	5,5
2003		6	4,5	3	1	2	4,5
1991	Mecklenburg-Vorpommern	4,5	3	1	2	4,5	6
2003		6	4	3	2	1	5
1991	Sachsen	4	2,5	1	2,5	5	6
2003		4,5	4,5	2	1	3	6
1991	Sachsen-Anhalt	5	3	1	2	4	6
2003		6	5	3	1	2	4
1991	Thüringen	4	3	1	2	5	6
2003		6	4	3	1	2	5
<b>1991</b>	<b>BRD</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>6</b>
<b>2003</b>		<b>6</b>	<b>4,5</b>	<b>2,5</b>	<b>1</b>	<b>2,5</b>	<b>4,5</b>

Die Verschiebung von 1991 auf 2003 der jeweiligen Altersgruppe mit dem höchsten Rang<sup>5</sup> in den Vergleichsjahren um eine Altersgruppe in Richtung des höheren Alters zeigt die Alterung der Belegungen in etwas mehr als einer Dekade. Zum Beispiel ist in Baden-Württemberg (wie in zehn weiteren Ländern) im Jahr 1991 die der 25- bis unter 35-Jährigen die häufigste Gruppe. Im Jahr 2003 trifft dies in Baden-Württemberg (wie in zehn weiteren Ländern) auf die ältere Nachbargruppe, nämlich die der 35- bis unter 50-Jährigen, zu. Lediglich in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern liegen die ranghöchsten Gruppen zwei Altersgruppen auseinander. Im Hamburg nimmt sogar die Gruppe der ältesten Kursteilnehmer/innen den höchsten Rangplatz ein. Dort hatte eine „Ausgliederung“ des arbeitsbezogenen Lernens in die „Stiftung Berufliche Bildung“ stattgefunden. In 14 Ländern nimmt 2003 die Gruppe der

<sup>3</sup> Ab 1991 sind die Daten der Volkshochschulen der neuen Länder erstmals integriert, daher ist dieses Jahr als Vergleichsjahr ausgewählt.

<sup>4</sup> Wenn die Absolutzahlen nahe beieinander lagen, ist das Mittel beider Rangplätze („Bindungen“) eingetragen.

<sup>5</sup> Das ist der *niedrigsten* Rangplatz 1.

35- bis unter 50-Jährigen den ersten Rangplatz ein. 1991 lag noch in 12 Ländern die jüngere Nachbargruppe der 25- bis unter 35-Jährigen an der Spitze.

Die Gruppe der ältesten Teilnehmer/innen verbessert sich – außer in Bayern und Sachsen – um mindestens einen Rangplatz, abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie Sachsen-Anhalt, sogar um mehr als einen Rangplatz.

Den niedrigsten Rang nimmt 2003 in zehn Ländern – darunter in allen neuen Ländern – die Gruppe der Jugendlichen unter 18 Jahren ein.

Zusammenfassend: Die für die Volkshochschulen in der Bundesrepublik insgesamt beschriebenen Verläufe, eingeschränkt auf den Zeitraum ab 1991, bilden sich strukturähnlich mit wenigen auffälligen Besonderheiten in den Ländern ab.

### 3.2.2 Unterschiede nach Programmbereichen

Anhaltspunkte dafür, dass die Entwicklung der Altersstruktur von Belegungen in den für die Volkshochschul-Statistik unterschiedenen sechs Programmbereichen

(1) Politik – Gesellschaft – Umwelt

(2) Kultur – Gestalten

(3) Gesundheit

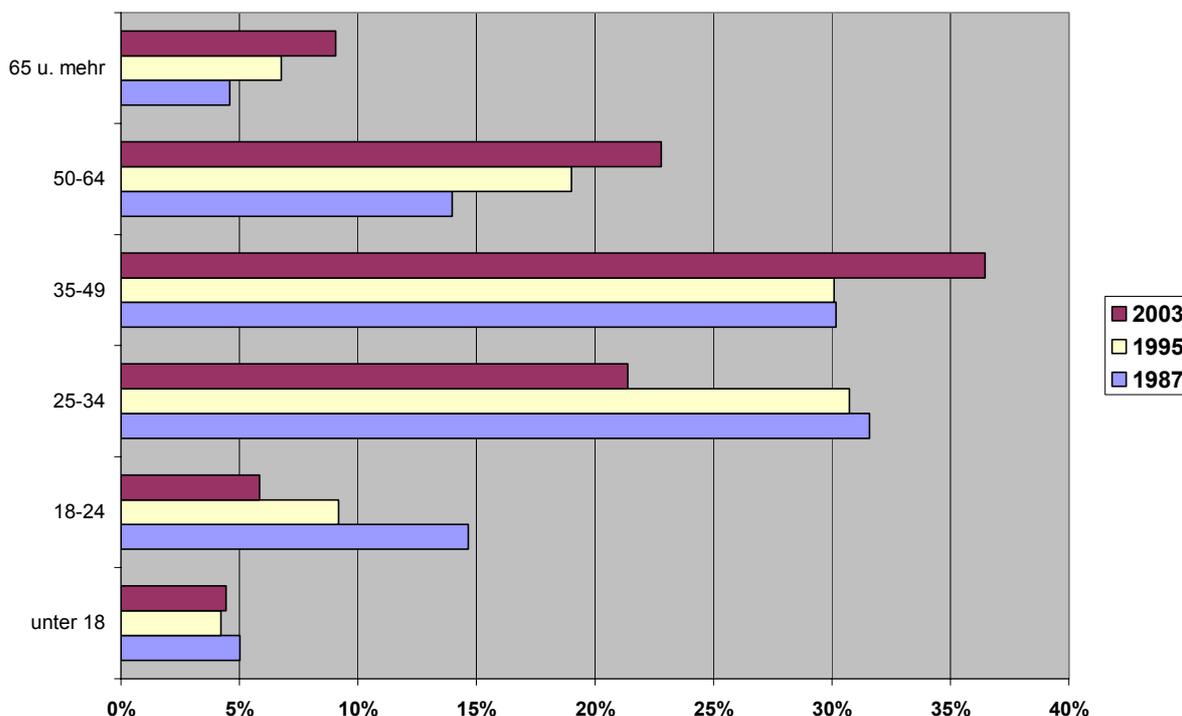
(4) Sprachen

(5) Arbeit – Beruf

(6) Grundbildung – Schulabschlüsse

spezifische Besonderheiten aufweist, geben beispielhaft die verschiedenen Verteilungen jeweils zum Beginn und zum Ende des Zeitraums 1987 bis 2003 für (3) Gesundheit (s. Abbildung 5) und (6) Grundbildung – Schulabschlüsse (s. Abbildung 6).

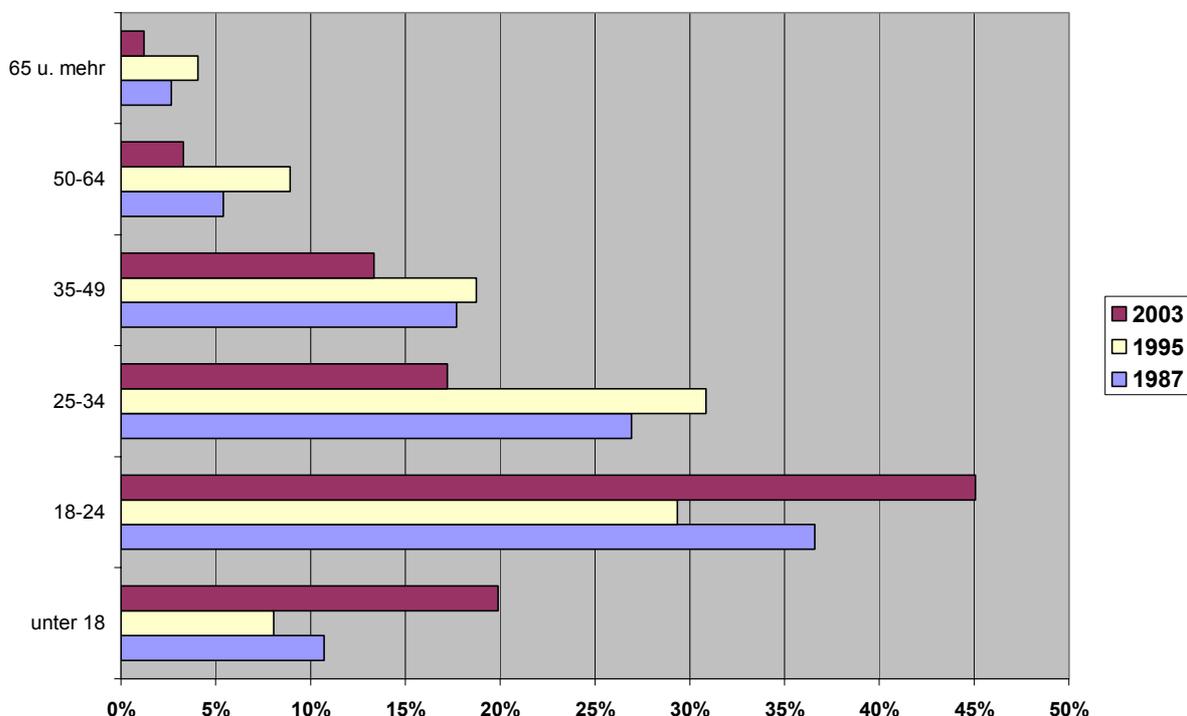
**Abbildung 5: Belegungsanteile Programmbereich "Gesundheit" 1987, 1995 und 2003**



Während im Bereich Gesundheitsbildung die Verteilung auf die mittleren, jüngeren und älteren Altersgruppen 1987 noch nahezu symmetrisch war, hat sie 2003 in der Gruppe der 35-

bis unter 50-Jährigen einen deutlichen Gipfel. Der Anteil der ältesten Gruppe ist 2003 doppelt so hoch wie der der jüngsten Gruppe,

**Abbildung 6: Belegungsanteile Programmbereich "Grundbildung – Schulabschlüsse" 1987, 1995 und 2003**



Im Bereich Grundbildung – Schulabschlüsse besteht bereits 1987 eine starke Asymmetrie der Verteilungen der Belegungen auf die Altersgruppen. Der größte Anteil liegt bei der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen. Die Verschiebung in Richtung der jüngeren Gruppen wird 2003 im Vergleich zu 1987 in der starken Verringerung der Anteile aller Gruppen der ab 25-Jährigen und der Verdoppelung des Anteils der Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich. Zwar ist diese Entwicklung einer Alterung gegenläufig, doch sie macht sich in der Gesamtentwicklung kaum bemerkbar, da der Programmbereich relativ wenige Belegungen aufweist.

Im Folgenden werden für die Programmbereiche die auffälligsten Verläufe aufgeführt.

(1) Politik – Gesellschaft – Umwelt

Auffällig ist, dass die Belegungen der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen ab Mitte der 1990er Jahre weniger stark abnimmt als insgesamt. Von 2001 an nehmen die Belegungen der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen statt der Belegungen der Jugendlichen unter 18 Jahren den letzten Rang ein.

(2) Kultur – Gestalten

Die Gruppe der Jugendlichen unter 18 Jahren ist über den gesamten Zeitraum 1987 bis 2003 mit über 100 Tsd. Belegungen vergleichsweise hoch und nimmt einen Rangplatz vor den ältesten Gruppe mit 65 und mehr Jahren und der nächst älteren Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen ein. Diese Gruppe nimmt den letzten Platz ein.

(3) Gesundheit

Der Platztausch der Belegungszahl der Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen mit der Belegungszahl der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen findet im Vergleich zur Gesamtentwicklung in diesem Programmbereich bereits 1988 statt. Ansonsten sind die Entwicklungen der Gesamtentwicklung weitgehend ähnlich.

#### (4) Sprachen

Ab 1996 ist keine Abnahme der Belegungen in der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen zu beobachten. Auch die Abnahme der 25- bis unter 35-Jährigen ab 1992 scheint flacher als in der Gesamtentwicklung.

#### (5) Arbeit – Beruf

Seit 2001 sind auch die in der Gesamtentwicklung weiter zunehmenden Gruppen der 35- bis unter 65-Jährigen von einer Abnahme betroffen. Gerade die 35- bis unter 50-Jährigen haben bis 2000 einen wie in keinem anderen Programmbereich steilen Anstieg zu verzeichnen.

#### (6) Grundbildung – Schulabschlüsse

Besonders auffällig ist die Trendumkehr von einer starken Abnahme zu einer überdurchschnittlich starken Zunahme 1997 bei der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen und zumindest bis 2000 auch der Jugendlichen unter 18 Jahren.

## 4 Vergleich mit der demographischen Entwicklung der deutschen Bevölkerung

Das methodische Problem eines Vergleichs der altersstrukturellen Entwicklung von *Belegungen* von Weiterbildungsveranstaltungen (Teilnahmefälle) und der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland (Individuen) ist bereits einleitend erwähnt. Es dürften kaum Ressourcen bereitstehen, die eine Untersuchung ermöglichen, aus der flächendeckend z. B. für den Bereich der Volkshochschulen zumindest für ein Berichtsjahr eine Individualstatistik zu erstellen wäre. Ersatzweise gibt es zwei aussichtsreiche Arbeitsrichtungen, die das DIE beide verfolgt. Zum einen wird die Relation zwischen Belegungen und Individuen exemplarisch auf lokalen Ebenen mit der Unterstützung einzelner Volkshochschulen aufgeklärt. Zum anderen wird die empirische Basis zum Beispiel aus dem Berichtssystem Weiterbildung (Kuwon 2004, S. 20) zur Konstruktion eines theoretischen „Umrechnungsmodells“ genutzt.<sup>6</sup>

Vorläufig werden in diesem Abschnitt die Belegungszahlen direkt in Relation zu den Bevölkerungszahlen in der entsprechenden Altersgruppe gesetzt. Würde man das Verhältnis für eine Altersgruppe und ein festes Berichtsjahr als „Reichweite“ interpretieren, also als den Anteil an der Bevölkerung, den die Volkshochschulen mit ihrem Kursangebot erreicht hat, müsste man ein generelles Überschätzen unbekanntes Ausmaßes in Kauf nehmen. Wenn es aber um die Beurteilung der Langzeitenwicklung *im Verlauf* geht, dann kann man zunächst einmal annehmen, dass sich der Unterschied zwischen Belegungen und der theoretisch korrekten Zahl der teilnehmenden Individuen nicht systematisch über den Zeitraum ändert. So ist die Zeitreihe der Verhältniszahlen für die Frage nutzbar, wie die Volkshochschulen bisher ihr Angebot der demographischen Entwicklung unter quantitativen Gesichtspunkten anpassen konnten.

Zuvor soll die Bevölkerungsentwicklung für den Zeitraum ab 1978, für den zum Vergleich genügend differenzierte Altersstrukturdaten aus Belegungen zur Verfügung stehen, skizziert werden. Den Weg zu weiterführender Literatur öffnet eine Informationsbroschüre des Instituts für Bevölkerungsstatistik (Statistisches Bundesamt 2003).

### 4.1 Bevölkerungsentwicklung 1978 bis 2003

Die Daten zur Bevölkerungsstatistik sind der (öffentlich) zugänglichen elektronischen Datenbank GENESIS ONLINE des Statistischen Bundesamts (STATIS) entnommen und in eigenen Berechnungen auf die Einteilung der Altersgruppen in der Volkshochschul-Statistik aggregiert. Dabei ist aus der Gruppe der unter 18-Jährigen die Gruppe der nicht schulpflichti-

---

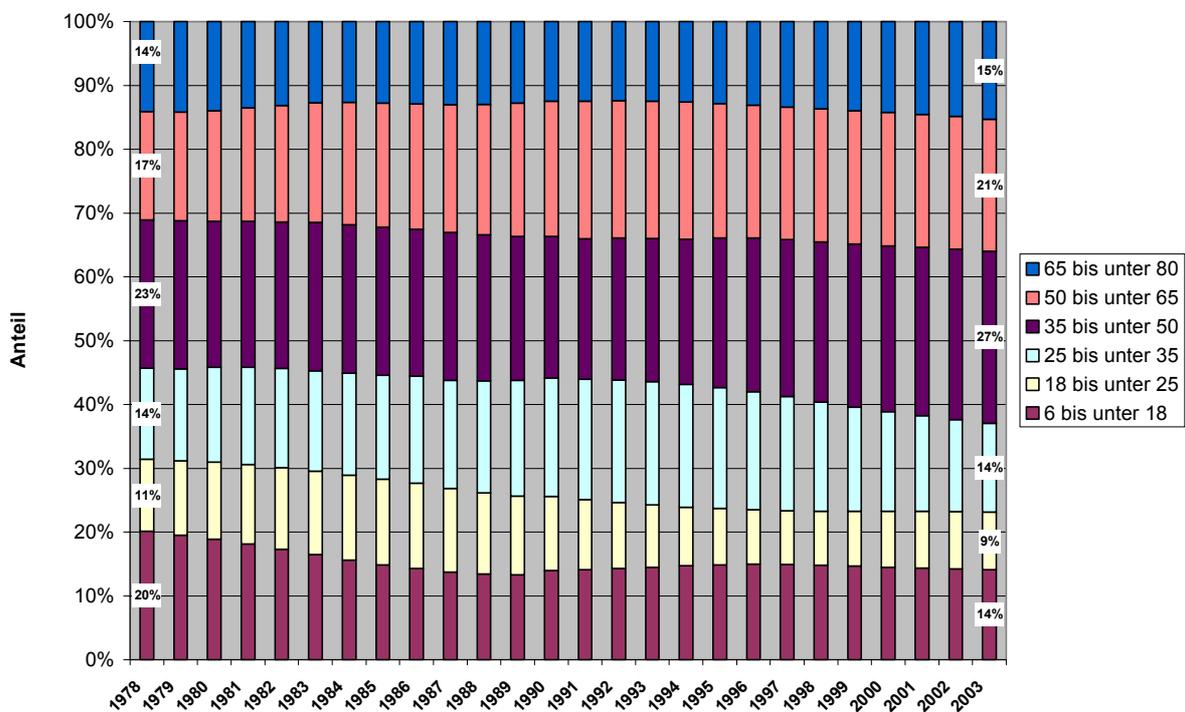
<sup>6</sup> Erste Ergebnisse sind für die Veröffentlichung in dem DIE-Service „texte.online“ für 2005 vorbereitet. Pehl, Klaus: Ein (Wahrscheinlichkeits-)Modell zur Relation zwischen Teilnehmenden und Teilnahmefällen in der Weiterbildung.

gen unter 6-Jährigen herausgerechnet. Selbst, wenn in einigen Ländern Jugendmusik- oder Jugendkunstschulen in die Volkshochschulen integriert sind, dürfte diese untere Grenze zu vertreten sein. Für die nach oben offene Gruppe mit 65 oder mehr Jahren ist eine nicht zu enge Grenze „bis unter 80 Jahre“ verwendet.

Die Verteilung der Altersgruppen nimmt in den 25 Jahren 1978 bis 2003 folgenden Verlauf (vgl. Abbildung 7):

- Alle Altersgruppen der ab 35-Jährigen gewinnen im Anteil zusammen um 8,6 Prozentpunkte; die Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen weist am Ende des Zeitraums nahezu den gleichen Anteil wie zu Beginn auf (−0,4 Prozentpunkte); beide Altersgruppen der unter 25-Jährigen verlieren im Anteil entsprechend um insgesamt 8,2 Prozentpunkte.
- Die Gruppe der ältesten Kursteilnehmer/innen hat 1992 ein Minimum von 12,4 %, erst danach findet der gleichmäßige Anstieg auf 15,3 % statt.
- Die Gruppe der „jungen Alten“ mit 50 bis unter 65 Jahre hat seit 1996 keine Zugewinne mehr und erreicht 2003 20,7 %.
- Ähnlich wie die Gruppe der ältesten Kursteilnehmer/innen verliert auch die stärkste Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen bis 1991 im Anteil und erreicht ein Minimum von 22,0 %; danach findet der relativ stärkste Zuwachs im Anteil aller Gruppen um 5,0 Prozentpunkte auf 27,0 % statt.
- Die Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen verhält sich gegenläufig: sie gewinnt im Anteil bis zu ihrem Maximum 1994 von 19,3 %; danach ist der stärkste Verlust von 5,4 Prozentpunkte auf einen Anteil von 13,9 % zu verzeichnen. Dieser Trend ist seit 1994 ungebrochen.

**Abbildung 7: Bevölkerungsanteile in sechs Altersgruppen 1978-2003**



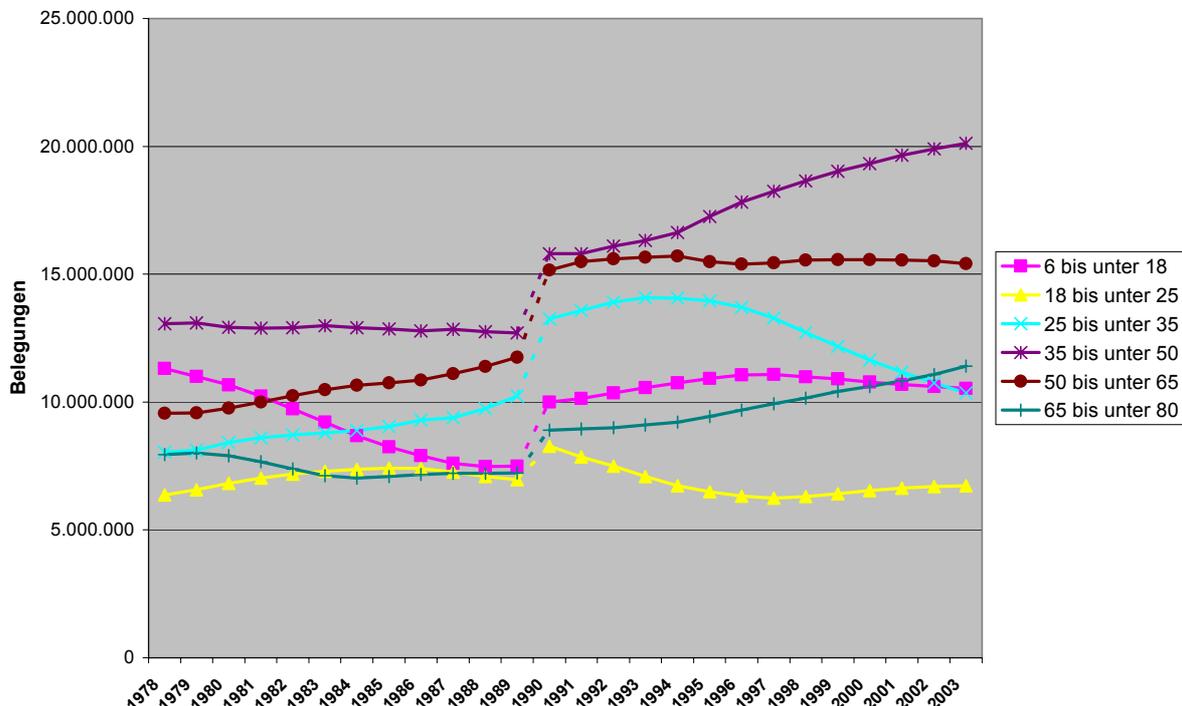
- Wiederum anders verhalten sich die beiden Gruppen der jüngsten Teilnehmer/innen. Für sie ist seit Mitte der 1990er Jahre kein starker Trend zu erkennen: Für die Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren lassen sich drei Phasen erkennen; zwischen 1978 und 1989 ein Absinken im Anteil von 20,1 % auf das Minimum von 13,3 %, danach ein verhaltener Anstieg auf das Niveau von 15,0 % (1996), danach nur noch ein minimaler Verlust von 0,9 Prozentpunkten.

- Auch die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen zeigt seit 1997 keine deutliche Entwicklung. Es ist nur noch ein geringfügiger Trend (–0,6 Prozentpunkte über 7 Jahre) festzustellen. Den höchsten Anteil von 13,4 % hat diese Gruppe zuvor bereits 1986 angenommen. Bis 1997 findet ein Anteilsverlust statt, der sich danach stark verlangsamt.

Erst die Entwicklung der Absolutzahlen lässt besondere Zuwächse von 1989 auf 1990 infolge des Beitritts der neuen Länder und Ost-Berlins zur Bundesrepublik Deutschland erkennen (vgl. Abbildung 8). Außerdem sind es nicht die Anteile von Altersgruppen, sondern ihre absoluten Umfänge mit den erkennbaren Trends, die die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ausmachen.

- Während die Umfänge der Altersgruppen 1978 noch relativ wenig zwischen 13,0 Mill. (35-49 Jahre) und 6,4 Mill. (6-17 Jahre) streuten, liegt 2003 eine deutlich größere Streubreite von 20,1 Mill. bis 6,7 Mill. vor. Die Randwerte werden immer noch von denselben Gruppen angenommen.
- Die „Talfahrt“ der Gruppe der Kinder und Jugendlichen von 6 bis unter 18 Jahre bis 1989 wird in Folge der Wiedervereinigung umgekehrt und setzt allerdings verlangsamt erst 1997 wieder ein.
- Für die 18- bis unter 25-Jährigen setzt 1985 ein Abstieg ein, welcher sich auch nach der Wiedervereinigung auf angehobenem Niveau fortsetzt. Erst 1997 beginnt ein verhaltener Anstieg, der vermutlich nicht allein durch größere Geburtenraten vermutlich in Folge eines Kinderzuwachses durch Migration zu erklären ist.
- Die einzige Gruppe, die nach gleichmäßigem Anstieg zusammen mit dem „Wiedervereinigungssprung“ seit 1993 beschleunigt und inzwischen mit stabilem Trend deutlich abnimmt, ist die Gruppe der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 34 Jahren.

**Abbildung 8: Bevölkerung 1978-2003 nach fünf Altersgruppen**



- Die Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen verharrt bis zur Wiedervereinigung auf fast konstantem Niveau um 13 Mill. Nach einem Sprung 1990 setzt ein Anstieg ein, der sich seit 1996 gleichmäßig stark um ca. 330 Tsd. pro Jahr fortsetzt. Dies ist die größte Gruppe, bei dem Anstieg handelt es sich auch um den stärksten Trend.

- Bis zur Wiedervereinigung hatte die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen einen gleichmäßigen Anstieg von 9,6 Mill. (1978) auf 11,8 Mill. (1989) zu verzeichnen. Seit der Wiedervereinigung verharrt die Gruppe auf einem Niveau um 15,5 Mill.
- Ein geringfügiger Anstieg der Gruppe der 65- bis unter 80-Jährigen setzt bereits 1984 ein und wird nach der Wiedervereinigung auf erhöhtem Niveau mit gleicher Geschwindigkeit bis 1993 fortgeführt. Ab 1994 erhöht sich die Zuwachsrate auf 238 Tsd. pro Jahr. Die Gruppe ist seit 2002 mit über 11 Mill. bereits die drittgrößte Altersgruppe.

## **4.2 Relation der Belegungen zur Bevölkerung 1978 bis 2003**

Das Ausmaß, in wie weit das Kursangebot der Volkshochschulen die sich demographisch wandelnde Bevölkerung der Bundesrepublik erreicht, kann *im Verlauf* aus dem Verhältnis der Belegungszahlen zu der Bevölkerungszahl in der entsprechenden Altersgruppe beurteilt werden (vgl. Abbildung 9). Das Verhältnis wird für die Zwecke dieses Beitrags „Erreichungsgrad“ (in Prozent) genannt. Dass mit dem „Sprung“ der Wiedervereinigung dieses Ausmaß auch schlagartig von 1989 auf 1990 abnimmt, ist plausibel, bedenkt man, dass die Volkshochschulen in der DDR im Vergleich zu denen der alten Länder eine vergleichsweise geringe Rolle gespielt hatten.

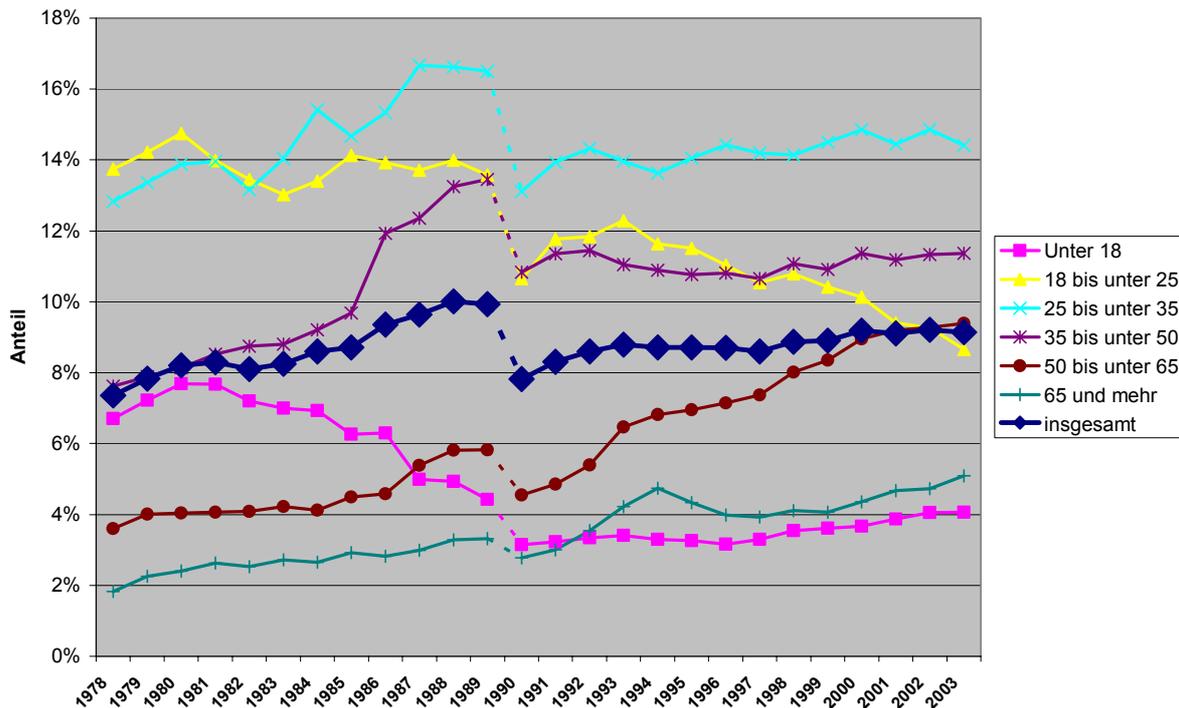
Zentrale Ergebnisse sind:

- Für viele Altersgruppen nimmt der Erreichungsgrad vor und nach der Wiedervereinigung zu. Dazu gehören alle Gruppen der ab 25-Jährigen, am deutlichsten die der jungen Alten zwischen 50 und 64 Jahren. Dass die Gruppe der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 34 Jahren mit der relativ kleinsten Nachfrage und bei Abnahmen in der Bevölkerung im Erreichungsgrad seit 1983 ununterbrochen an der Spitze liegt, verwundert dabei nicht.

Der Erreichungsgrad liegt zwar für den gesamten Zeitraum für die Gruppe der ältesten Kursteilnehmer/innen zwischen 65 und 79 relativ niedrig (bis 2003 unter 6 %), aber der langfristige Trend zeigt eine Verbesserung.

- Trotz verstärkter Bemühungen an einigen Orten in den Einrichtungen eine „Junge Volkshochschule“ aufzubauen, muss die Entwicklung bei den Jugendlichen und jüngsten Erwachsenen unter 25 Jahren als dramatisch angesehen werden: Bei der jüngsten Erwachsenenengruppe der zwischen 25- und 34-Jährigen kann auch die kurzzeitige Verbesserung zwischen 1990 und 1993 nicht über den langfristigen Trend seit 1980, nämlich eines deutlich schwindenden Erreichens, hinwegtäuschen.
- Bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sinkt der Erreichungsgrad von 1981 an bis 1991 – den vergleichsweise geringen Wiedervereinigungssprung mit eingerechnet – drastisch, aber ab 1991 zeichnet sich eine gleichmäßige und anhaltende Verbesserung im Erreichungsgrad ab.
- Im Mittel (vgl. Verlauf „insgesamt“ in Abbildung 9) ist über den gesamten Zeitraum eine – durch die Wiedervereinigung stufenartig unterbrochene – gleichmäßige Verbesserung des Erreichungsgrads durch das Volkshochschul-Kursangebot zu verzeichnen.

**Abbildung 9: Relation der Belegungen von Volkshochschul-Kursen zu Bevölkerungsgruppen („Erreichungsgrad“) in sechs Altersgruppen BRD 1978-2003**



Weitere Analyseansätze:

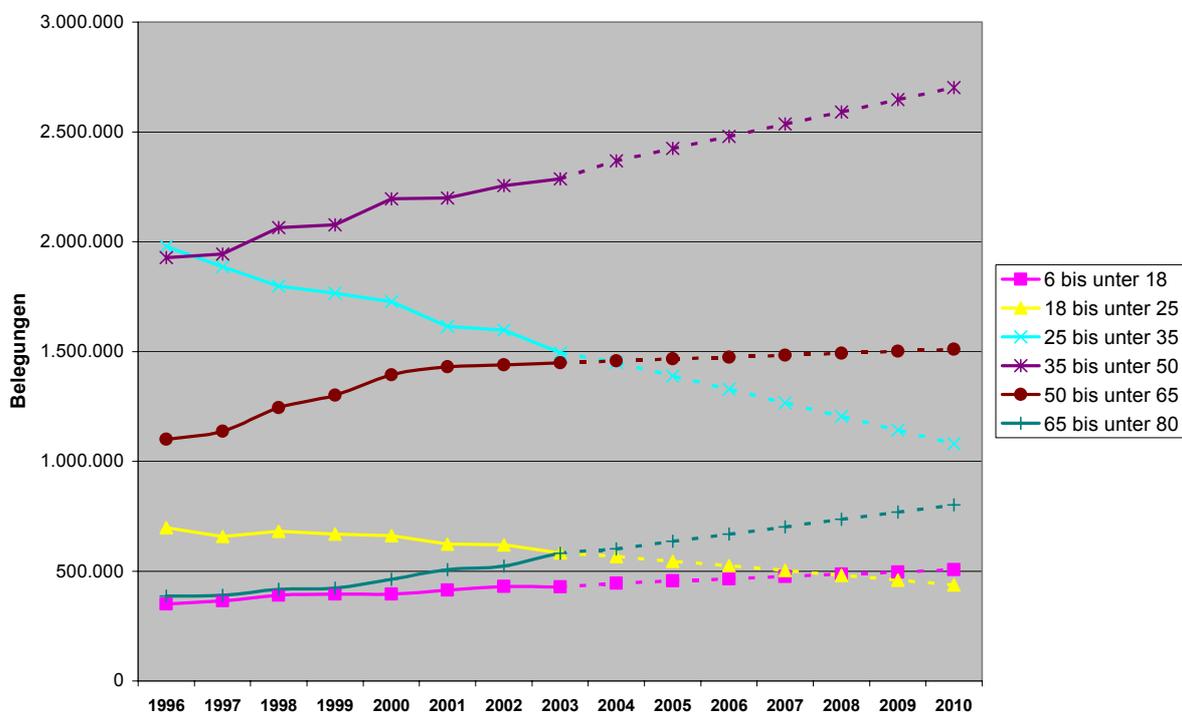
- Der Erreichungsgrad kann in keinem Fall besser als die Partizipationsquote sein, da auch der Teil der Bevölkerung einbezogen ist, der sich *nicht* an (organisierter) Weiterbildung beteiligt. Eine Schärfung der Analyse könnte durch Berücksichtigung (des kleineren Teils) der partizipierenden Bevölkerung erreicht werden. Vor der Genauigkeit von Hochrechnungen aus den Ergebnissen des Berichtssystems Weiterbildung, die dafür gebraucht würden, wird dort (Kuwan 2004, S. 19) aber ausdrücklich gewarnt.
- In einer ziemlich gleichförmigen Entwicklung einen „Knick“ mit anschließendem Abstieg und Wiederanstieg in der ältesten Gruppe zwischen 1994 und etwa 2001 zu beobachten, müsste gute Ansatzpunkte dafür bieten, Hypothesen über inhaltliche Ursachen im Angebot zu bilden. Eine Analyse der Veranstaltungszahlen der Programmbereiche gibt keinen Anhaltspunkt. Tatsächlich gibt es nur einen Programmbereich, in dem die Veranstaltungszahlen ab 1994 zurückgenommen wurden: Kultur – Gestalten, der Programmbereich mit dem höchsten Belegungsgrad aus der Gruppe der ältesten Teilnehmer/innen. Es könnte sich die Frage für weitere Untersuchungen anschließen, ob sich außerdem eine Änderung von Rahmenbedingungen ausgewirkt hat.
- Alle Analysedaten (mit Ausnahme des Abschnitts 3.2.1) beziehen sich in aggregierter Form auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Diese Aggregation verbirgt die vermutlich große Streuung zwischen den einzelnen Volkshochschulen, was für das Herausarbeiten allgemeiner Tendenzen willkommen ist und sich in einigermaßen „glatten“ Kurven in den Abbildungen niedergeschlagen hat. Konsequenzen aus der Gesamtproblematik der Wechselwirkung von Angebot und Nachfrage vor dem Hintergrund demographischer Entwicklung werden allerdings *vor Ort oder in Regionen* gezogen, so dass sich ein großer Bedarf an lokalen oder regionalen Analysen der Entwicklung der Belegungen in Relation zu der Bevölkerung im gleichen Gebiet stellen müsste. Glücklicherweise lässt die Datenbank der Volkshochschul-Statistik ab 1987 alle Analysen auch für Stadt- wie Landkreise, Regionen und Regierungsbezirke zu, wenn aus der amtlichen Statistik die entsprechenden Daten der Bevölkerungsstatistik verfügbar gemacht werden.

Hier stellt sich ein breites Forschungsfeld, das gut mit Hochschulinstituten in den Regionen angegangen werden könnte.

## 5 Prognosen bis 2010

Das Wirkungsgefüge zwischen dem Programmangebot von Volkshochschulen und der Nachfrage, die sich in **Belegungen** von Volkshochschul-Kursen umsetzt, ist unter Berücksichtigung wichtiger Steuerparameter wie inhaltliche und organisatorische Programmgestaltung und Kostenmodelle, so komplex, dass es derzeit aussichtslos erscheint, ein theoretisches Modell für Vorausberechnungen zu etablieren, welches die wichtigsten Steuerparameter berücksichtigt. Für eine Prognose bleibt deshalb zur Zeit nichts anderes übrig, als zu prüfen, welche der Trends sich bis 2003 über einen genügend großen Zeitraum als stabil erwiesen haben, und sie dann für einen begrenzten Prognosezeitraum zu prolongieren. Dabei wird implizit angenommen, dass sich die beeinflussenden Faktoren nicht ändern.<sup>7</sup>

**Abbildung 10: Belegungen in Volkshochschul-Kursen nach fünf Altersgruppen BRD 1976-2003 und Prognosen bis 2010**

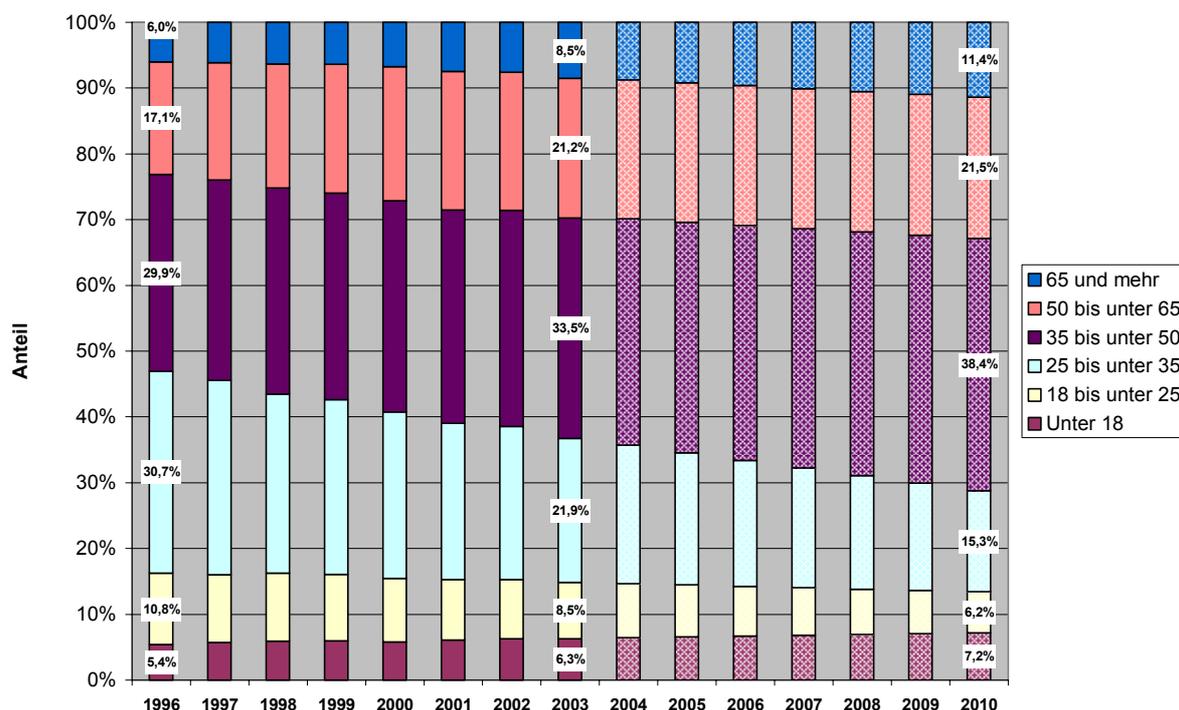


Unter diesen Bedingungen ist verständlich, weswegen Prognosen auf das erste Jahrzehnt des Jahrtausends begrenzt bleiben müssen. Charakteristisch für das Ergebnis am Ende des Prognoseintervalls ist die Fortsetzung der Überalterung (s. Abbildung 10 und Abbildung 11):

- Die Zahl der Belegungen aus der Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen ist genauso so groß wie die der Belegungen aus allen Gruppen unter 35 zusammen mit der ältesten Gruppe.
- Die beiden stärksten Gruppen zwischen 35 und 65 Jahren machen 60 % der Belegungen aus. Die Gruppen unter 35 Jahren sind auf unter 30 % abgefallen.
- Die Gruppe der unter 18-Jährigen hat die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen bereits überholt. Beide liegen deutlich unter der ältesten Gruppe.

<sup>7</sup> Für jede der Altersgruppen wurde das Zeitintervall vor 2003 verwendet, in dem ein linearer Trend angenommen werden konnte (z. B. für die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen nur der Zeitraum 2001–2003). Mit Hilfe linearer Regression über diesen Zeitraum wurde in das Prognoseintervall linear extrapoliert.

**Abbildung 11: Belegungsanteile in sechs Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1996-2003 und Prognose bis 2010**



Mit der 10. Koordinierten **Bevölkerungsvorausberechnung** liefert das Statistische Bundesamt eine Prognose bis 2050 in 9 Varianten (Statistisches Bundesamt 2003, S. 25). Da im Mittelpunkt dieses Abschnitts der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung mit der Belegungsentwicklung steht, genügt es im Weiteren, nur prognostizierte Werte für 2010 ins Blickfeld zu nehmen

**Tabelle 3: Bevölkerungsprognose (in Tsd.) nach Altersgruppen 2010-2050<sup>8</sup>**

Alter (in Jahren)	2010		2020		2030		2040		2050	
	abs.	Anteil								
Unter 20	15.524	18,7 %	14.552	17,6 %	13.927	17,1 %	12.874	16,4 %	12.094	16,1 %
20-34	15.445	18,6 %	14.860	17,9 %	13.254	16,3 %	12.639	16,1 %	12.086	16,1 %
35-49	19.060	22,9 %	15.691	18,9 %	16.064	19,8 %	14.569	18,5 %	13.574	18,1 %
50-65	16.448	19,8 %	19.500	23,5 %	16.361	20,1 %	15.672	20,0 %	15.123	20,1 %
65 und mehr	16.589	20,0 %	18.219	22,0 %	21.615	26,6 %	22.786	29,0 %	22.240	29,6 %
Insgesamt	83.066	100 %	82.822	100 %	81.221	100 %	78.540	100 %	75.117	100 %

Die Brisanz der langfristigen Prognose kulminiert 2050 in der Stärke der Gruppe in heutigem Rentenalter von über 22 Mill. und einem Anteil von 30 % bei Abnahmen aller anderen Altersgruppen.

Der **Erreichungsgrad** als das Verhältnis zwischen Belegungs- und Bevölkerungszahlen entwickelt sich im Rahmen der Prognosen für beide Komponenten. Zentrales Resultat ist, dass ausschließlich der Trend für die Belegungen aus der Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen so stark prognostiziert werden kann, dass für 2010 eine Verbesserung des Erreichungsgrads erwartet werden kann, und zwar im Prognosezeitraum um 3,8 Prozentpunkte auf 14,2 %. Er übertrifft ab 2008 den sinkenden Erreichungsgrad der Gruppe der 25- bis un-

<sup>8</sup> zitiert nach Timmermann 2004, S. 48, mit eigenen Berechnungen; Quelle: Statistisches Bundesamt; zugrunde gelegt ist die „mittlere“ Prognosevariante 5 mit den Annahmen einer durchschnittlichen Geburtenhäufigkeit von 1,4 Kinder pro Frau, eines „mittleren“ Wanderungsgewinns und einer „mittleren“ Lebenserwartung bei Geburt.

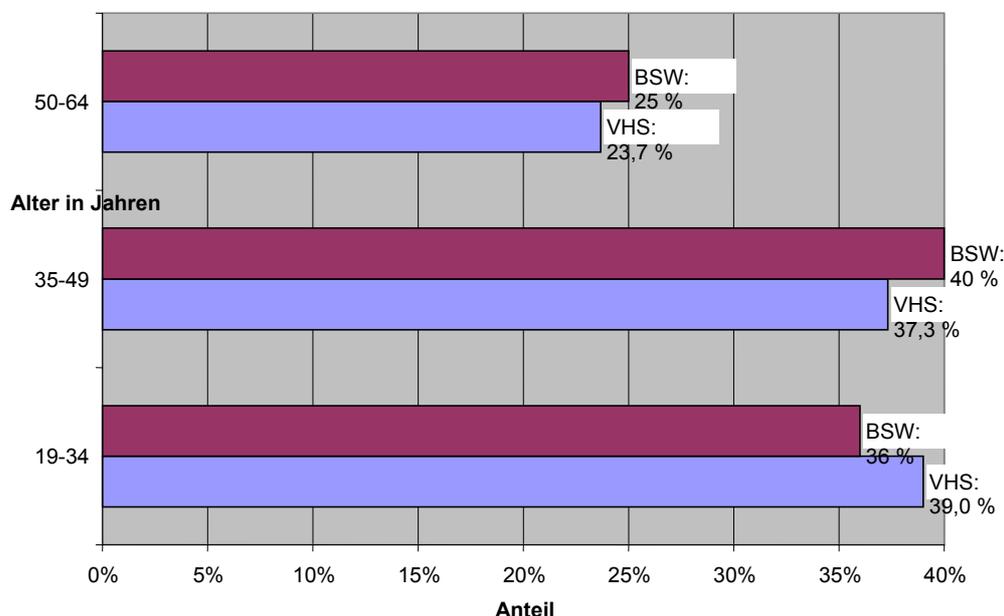
ter 35-Jährigen.<sup>9</sup> Der Erreichungsgrad für alle Gruppen der unter 35- und über 50-Jährigen wird bis 2010 sinken.

## 6 Anmerkungen zur Reliabilität und Validität von Altersstrukturangaben

Nicht alle Volkshochschulen beteiligen sich an der Aufschlüsselung ihrer Belegungen nach dem Alter der Kursteilnehmer/innen. Außerdem sind in den 2003 einbezogenen 801 von 980 Volkshochschulen (82,7 %) nicht immer alle Belegungen nach dem Alter qualifiziert, sondern nur 4.084 Tsd. der 6.033 Tsd. Belegungen dieser Volkshochschulen (67,7 %) bzw. der 6.819 Tsd. Belegungen aller Volkshochschulen (59,9 %). Da die Ausfälle organisatorisch begründet sind und nicht systematisch von der Altersstruktur abhängen, dürften die Schätzungen der Altersstruktur für den gesamten Volkshochschulbereich höchst vertrauenswürdig sein. Dies gilt für den gesamten Zeitraum ab 1987 entsprechend.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Belegungen aus der Volkshochschul-Statistik mit Ergebnissen des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) ist unter mehreren Gesichtspunkten aufschlussreich. Starke systematische Abweichungen könnten darauf hindeuten, dass die Ergebnisse aus den Belegungen der Volkshochschulen bezüglich der Altersstruktur so einrichtungsspezifisch sind, dass eine Verallgemeinerung auf die Teilnahmefälle in der allgemeinen Weiterbildung in der Bundesrepublik insgesamt nicht zulässig wäre. Tatsächlich sind die Verteilungen aus beiden Untersuchungen für die Bezugsjahre 1988, 1991, 1994, 1997 und 2000 so strukturähnlich, dass die Ergebnisse sich wechselseitig stützen. Beide Verteilungen geben 2000 den beiden Gruppen der ab 35-Jährigen einen ähnlich hohen Anteil von knapp unter 40 % im Gegensatz zu der Gruppe der älteren Erwachsenen mit etwa einem Viertel (s. Abbildung 1).

**Abbildung 12: Vergleich Altersstruktur der Belegungen aus VHS-Statistik und BSW (Allgemeine Weiterbildung) zum Berichtsjahr 2000**



<sup>9</sup> Aufgrund der größeren Altersklasseneinteilung bei der Prognose der Bevölkerungsentwicklung können die Gruppen unter 6 bzw. ab 80 Jahren nicht identifiziert werden. Eine Gruppengrenze ist auf 20 Jahre festgelegt, außerdem ist zwischen 20 und 35 Jahren keine Differenzierung vorgenommen. Daher sind Prognosen für den Erreichungsgrad mit systematischen Fehlern behaftet, die aber den zentralen Trend nicht beeinflussen dürften.

Auch im zeitlichen Verlauf seit 1988 verhalten sich die Verteilungen strukturähnlich. Für die Volkshochschul-Statistik bleibt allerdings der Anteil der jüngsten Gruppe der 19- bis 34-Jährigen immer *über* dem entsprechenden Anteil aus dem BSW und der Anteil für die Gruppe der ältesten Kursteilnehmer/innen immer *unter* der Schätzung aus dem BSW.

Um den Vergleich durchführen zu können, ist bei der Volkshochschul-Statistik eine Einschränkung auf die Altersgruppe zwischen 19 und 64 Jahren notwendig. Dabei müssen die Randgruppen der unter 19-Jährigen und mit 65 und mehr Jahren herausgerechnet sowie eine Schätzung mittels linearer Interpolation wegen der unterschiedlichen unteren Grenzen von 18 (Volkshochschul-Statistik) bzw. 19 Jahren (BSW) vorgenommen werden. Ein detaillierter Vergleich ist nicht möglich, da die Teilnahmefälle im Abschlussbericht des BSW nicht wie die Teilnahmenquoten für kleinere Altersgruppen aufgeschlüsselt werden.

## 7 Literatur und Quellen

- Binder, Theodor (1980): Bibliographie zur Altenarbeit in der Erwachsenenbildung. Wien
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.) (2004): Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 115.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.); Lennartz, Dagmar (1996): Demographischer Wandel und berufliche Bildung. Bielefeld
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (2004): Elektronische Datenbasis zur Volkshochschul-Statistik 1987-2003
- Kade, Sylvia (1994): Altersbildung. Bd. 1: Lebenssituation und Lernbedarf. Bd. 2: Ziele und Konzepte. Frankfurt am Main
- Kade, Sylvia (1996): Jugendschwund. Über die Generationslücke in der alternden Gesellschaft, Konsequenzen für Jugend- und Altersforschung und Erwachsenenbildung. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 3 (1996) 2, S. 26-29
- Kade, Sylvia (2001): Selbstorganisiertes Alter – Lernen in „reflexiven“ Milieus. Bielefeld
- Kuwan, Helmut; Thebis, Frauke; Gnahs, Dieter; Sandau, Elke; Seidel, Sabine; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2004): Berichtssystem Weiterbildung VIII. Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Bonn. Online im Internet: [http://www.bmbf.de/pub/berichtssystem\\_weiterbildung\\_viii-gesamtbericht.pdf](http://www.bmbf.de/pub/berichtssystem_weiterbildung_viii-gesamtbericht.pdf)
- Marggraf, Judith; Nuissl, Ekkehard; Paatsch, Hans-Ulrich (1986): Weiterbildung zur Vorbereitung auf Alter und Ruhestand (VAR). Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung. Heidelberg
- Nuissl, Ekkehard (1996): Editorial (Thema: Jugend und Erwachsenenbildung). In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung 3 (1996) 2, S. 3
- Pehl, Klaus; Reitz, Gerhard (Bearb.) (2004): Volkshochschul-Statistik. 42. Folge, Arbeitsjahr 2003. Online im Internet URL: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/pehl04\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/pehl04_01.pdf) (Folgen 1-29, Arbeitsjahre 1962-1990 als Statistische Mitteilungen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, PAS/DVV Frankfurt am Main; Folgen 30-37, Arbeitsjahre 1991-1998 als Volkshochschul-Statistik, DIE Frankfurt am Main; Folgen 38-41, Arbeitsjahre 1999-2002, Bielefeld)
- Schröder, Helmut; Gilberg, Reiner (2005): Weiterbildung Älterer im demographischen Wandel. Empirische Bestandsaufnahme und Prognose. Bielefeld
- Statistisches Bundesamt (STATIS) (Hrsg.); Pöttsch, Olga; Sommer, Bettina (2003): Bevölkerung Deutschlands bis 2050. 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Presseexemplar). Wiesbaden. Online im Internet URL: [http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2003/Bevoelkerung\\_2050.pdf](http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2003/Bevoelkerung_2050.pdf)

- Statistisches Bundesamt (STATIS): Datenbank GENESIS ONLINE. Online im Internet URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>
- Timmermann, Dieter u. a.; Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernen (Hrsg.) (2004): Finanzierung Lebenslanges Lernens – der Weg in die Zukunft. Schlussbericht. Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernens. Bielefeld

## 8 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Einteilung in Altersgruppen in der Volkshochschul-Statistik ab 1992 .....	2
Tabelle 2: Rangplätze der Belegungen von Volkshochschul-Kursen in sechs Altersgruppen 1991 und 2003 nach Bundesländern.....	8
Tabelle 3: Bevölkerungsprognose (in Tsd.) nach Altersgruppen 2010-2050 .....	17
Abbildung 1: Belegungen von Volkshochschul-Kursen 1963-2003 nach drei Altersgruppen ..	4
Abbildung 2: Belegungsanteile in drei Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1963-2003 .....	5
Abbildung 3: Belegungen von Volkshochschul-Kursen 1978-2003 nach fünf Altersgruppen ..	7
Abbildung 4: Belegungsanteile in sechs Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1978-2003 ..	7
Abbildung 5: Belegungsanteile Programmbereich "Gesundheit" 1987, 1995 und 2003 .....	9
Abbildung 6: Belegungsanteile Programmbereich "Grundbildung-Schulabschlüsse" 1987, 1995 und 2003.....	10
Abbildung 7: Bevölkerungsanteile in sechs Altersgruppen 1978-2003 .....	12
Abbildung 8: Bevölkerung 1978-2003 nach fünf Altersgruppen .....	13
Abbildung 9: Relation der Belegungen von Volkshochschul-Kursen zu Bevölkerungsgruppen („Erreichungsgrad“) in sechs Altersgruppen BRD 1978-2003 .....	15
Abbildung 10: Belegungen in Volkshochschul-Kursen nach fünf Altersgruppen BRD 1976-2003 und Prognosen bis 2010.....	16
Abbildung 11: Belegungsanteile in sechs Altersgruppen – Volkshochschul-Kurse 1996-2003 und Prognose bis 2010.....	17
Abbildung 12: Vergleich Altersstruktur der Belegungen aus VHS-Statistik und BSW (Allgemeine Weiterbildung) zum Berichtsjahr 2000.....	18